AZOREN - AÇORES

vom 17.7. bis 26.7.2026

mit den Naturfreunden St. Stefan im Gailtal

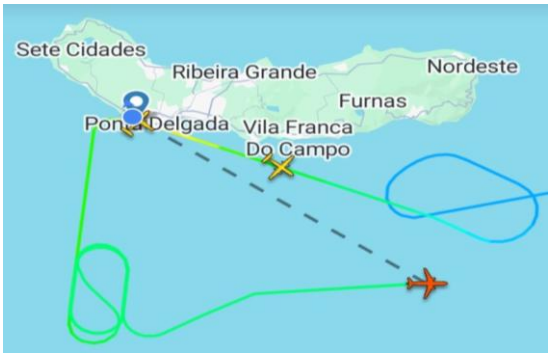
Zu den Azoren (der Bedeutung nach "Habicht") zählen die Inseln:

Santa Maria, São Miguel, (Ostinseln) Terceira, Graciosa, São Jorge, Pico, Faial, (Zentralinseln) Flores, Corvo (Westinseln)

1.Tag, Freitag, 17.7. **Anreise, Transfer zum Hotel gemeinsames Abendessen**



Bereits am Donnerstag um 22.00 Uhr reiste ein Teil der Gruppe mit dem NF-Bus zum Flughafen München an, da der Flug bereits um 6.15 Uhr angesetzt war. Der Chec-in war für 16 Teilnehmer eine gewisse Herausforderung, doch Diana „werkelte“ ganz souverän. Der Flug München – Lissabon – Ponta Delgada war recht entspannt, lediglich die Landung verzögerte sich aufgrund des starken Nebels durch einige Runden über den Atlantik. Oliver, unser Wanderführer und Begleiter erwartete uns bereits am Flughafen und nach der Begrüßung brachte uns der Bus zum Hotel Vista do Vale nach Furnas, wo wir nach dem Einchecken einen kleinen Stadtbummel und bei einem Buffet, angeschlossen an einem Sparmarkt die erste Bekanntschaft mit der Insel machten. Vor dem Abendessen erhielten wir die Informationen für den nächsten Tag und genossen das gemeinsame Abendessen im Hotel.



2. Tag, Samstag, 18.7. **Furnas-See, Ausgraben des Cozido und Park Terra Nostra**





Furnas liegt auf 200 m in einem Vulkankrater und bedeutet „Höhle, Grotte“. Uns beeindruckten die dampfenden Fumarolen (auf den Azoren Caldeiras genannt). Gezählt werden 23 heiße Quellen (bis zu 98° C). So entdeckten wir in einer heißen Quelle weiße Säcke mit Maiskolben, die hier „gekocht“ werden. Natürlich mussten wir dies probieren und erfreuten uns an dem besonderen Geschmack.



Nach kurzer Zeit erreichten wir entlang eines Flusses ein Becken mit ca. 50° heißem Wasser, welches unweigerlich zum “Kneippen” einlud. Ein prachtvoller Park präsentierte uns schneeweiße Magnolienblüten und grün überzogene Kaskaden. Wir marschierten weiter durch vegetationsreiches Gebiet mit Baumfarn, Montbretien, Hortensien uvm. hoch zum Kratersee und erblicken die Fumarolen, in denen unser Mittagessen, das Nationalgericht „Cozido“ (verschiedene Fleischsorten, Würste, Blutwürste mit Zimt, Kartoffel, Yams, Karotten, Krautblätter) garte. Dabei beobachteten wir das Heben der Töpfe. Hier am Furnas-See erwischte uns ein heftiger Regenguss, doch der nahe gelegene Wald bot etwas Schutz.







Die nächste Attraktion bildete der Besuch des paradiesischen Parks Terra Nostra mit der größten Sammlung von Kamelien. 1780 errichtete der aus Boston stammende Konsul Thomas Hickling ein einfaches Sommerhaus mit verschiedenen Bäumen und Pflanzen.







Seine Frau und deren Sohn vergrößerten den Park und ließen die ersten Wasserläufe anlegen. Nunmehr führt den Park die einheimische Hotelleitung. 1990 war die letzte Umgestaltung des 12,5 ha großen Geländes mit seinen rd. 2500 Bäumen. Im Thermalschwimmbecken konnten sich einige im 38° C warmen, sehr eisenhaltigen Wasser richtig gemütlich aalen. Aber auch der Spaziergang durch diesen einzigartigen botanischen Garten mit den kunstvoll angelegten Teichen mit roten, weißen und blauen Seerosen vereinte alle Sinne.





Nach dem eindrucksvollen Besuch des Parks stand der Verzehr des Cozido auf dem Programm. Zum Glück hatten schon alle einen großen Hunger, denn die Portionen dieses rustikalen und schmackhaften Gerichtes würden noch viel mehr Münder satt machen.



Diesmal ging es abschließend zu Fuß ins Hotel und so konnte man auch noch einiges vom Städtchen Furnas sehen.



3. Tag, Sonntag, 19.7. Kratersee Lagoa do Fogo, Baden am Strand von Água d'Alto

Mit dem Bus ging es vorerst nach Villa Franca und in einem Einkaufszentrum, welches wir über eine Parkgarage erreichten, besorgten wir uns noch ein wenig Proviant. In einem kleinen Ort an der Südseite, ca. zwei Kilometer nach Villa Franca, begann unsere Wanderung. Nach einer kurzen Wegstrecke war ein Arbeitstrupp über die

Hilfe unserer starken Männer, ihren in einer Furche steckengebliebenen Kleinlaster zu befreien, sehr glücklich.





Wir marschierten durch Wälder mit Sicheltannen, Klebsamen, Azorenlorbeer u.a., entlang eines Wasserkanals und durch ein tief eingeschnittenes Tal. Knapp bevor wir den smaragdgrünen Lagoa do Fogo (Feuersee) erreichten machten wir eine kurze Rast. Oliver verriet uns einen traumhaften Aussichtspunkt, zu dem wir durch einige Meter dichtem Gestrüpp gelangten. Die Fotografen kamen mit diesem Motiv auf den See wieder voll auf ihre Rechnung.





Zum Seeufer kamen wir über einen betonierten Abgang. Ein altes Boot, ein kurzer Steg, kleine Felsgesteine und Möwenfedern zeichneten das Ufer und rundherum die wunderschönen Naturlandschaften.





Danach marschierten wir durch ein ursprüngliches Tal mit einer interessant angelegten Wasserversorgung. Weiße kleine Häuschen standen auf Hängen, eine herrliche Blumenpracht und der Rasen glich einer Golfanlage. Einige Möwen erteilten ihrem Nachwuchs, der zu diesem Zeitpunkt dunkel gefärbt und größer als die ausgewachsenen Tiere ist, ihre Fluglektion. Entlang einer etwas nassdurchsetzten Levada, die unsere Augen durch ihr sattes





Grün und einer reichlichen Vegetation verwöhnte, erreichten wir nach einem kurzen steilen, recht matschigen Abstieg unser Ziel. Dabei kamen wir auf der Anhöhe bei einem in Rohbau befindlichen extravaganten Hotel vorbei und bald danach standen wir wieder bei unserem Ausgangspunkt, von wo wir mit dem Bus zum herrlichen Strand von Água d'Alto fuhren. Nach einer gemütlichen Runde Schwimmen im Atlantik wurden wir im Strandlokal mit Thunfisch, Kartoffel und Salat verwöhnt.

4.Tag, Montag, 20.07.: Flug São Miguel – Faial, Freizeit in Horta bzw. Whalewatching



An diesem Tag hieß es früh aufstehen, denn bereits um 6.00 Uhr war der Transfer zum Flughafen. Nach einem kurzen Flug und einer Zwischenlandung auf der Insel Terceira erreichten wir die Insel Faial, welche aufgrund des zahlreichen Vorkommens von Prunkwinden und Hortensien „die blaue Insel" bezeichnet wird.



Der Bus brachte uns ins Seglerstädtchen Horta, wo wir auf einer kleinen Anhöhe, knapp über der Strandpromenade im Hotel Horta unser neues Quartier bezogen. Bei einem Spaziergang durch den Ort zeigte uns Oliver den weltbekannten





Seglerhafen, in welchem sich die Segler - teils überaus kreativ - verewigten. Jedes Bild gilt als gutes Omen für eine glückliche Schiffsreise. Der zentrale Punkt ist "Peter's Cafe Sport", ein international bedeutender Seglertreff und bekannt für seinen Gin Tonic. Von weitem sah man den Monte Guia (am höchsten Punkt befindet sich eine Radarstation) und auch der Strand Porto Pim lud zum Schwimmen ein.



Elf seetaugliche Naturfreunde hatten für den Nachmittag „Whalewatching" gebucht. In einem wilden Ritt über den Atlantik konnten sie Wale und Delfine hautnah erleben.



Mit diesen Tieren eine Einheit zu bilden war für alle ein besonderes Erlebnis, welches sie dann auch mit der, scherzhaft von Oliver ernannten „Häkelgruppe“, teilten.

Da das Abendessen für 21.00 Uhr angesetzt war lies es sich die Gruppe nicht nehmen, vorher noch bei Peter’s Cafe Sport einen Gin Tonic als Aperitif zu nehmen.





Im Restaurant Canto da Doca in einem ehemaligen Fischlagerhaus erlebten wir einen besonderen Grill. Jeder musste seine Fleisch-, Fisch und Meeresfrüchteportion selbst auf einem heißen Vulkanstein zubereiten, dazu wurden Pommes und Salat gereicht. Dieses gemütliche Essen und der Spaziergang zurück ins Hotel lies uns den Flair der Insel spüren.



5. Tag, Dienstag, 21.07. Wanderung Caldeira von Faial und Vulkan Capelinhos

Nach dem Frühstück ging es hoch zu dem auf knapp 900 m Seehöhe gelegenen, riesigen Vulkankrater. Auf der Strecke passierten wir den Ort Flamengos, welcher als erster Ort der Insel zum Großteil von Flamen besiedelt wurde, daher stammt auch sein Name. Vor einem Tunnel endete die Busfahrt. Nach dem Durchgang des Tunnels lag die Caldeira in seiner ganzen Größe vor uns, doch lies der dichte Nebel die Größe des Kraters nur erahnen. Das Wetter schien etwas unstabil, doch Oliver ließ seinen Optimismus spielen und entschied sich glücklicherweise für die geplante Wanderung. Der anfänglich leichte Regen hörte nach kurzer Zeit auf, auch der Nebel verflüchtigte sich. Recht steil begann





ging die Wanderung am Kraterrand. Entlang eines gut ausgetretenen Weges, und mit eindrucksvollen Blicken in das Kraterinnere, kamen wir in ein Waldstück und folgten der Beschilderung „Levada“. Ein recht





schmaler Wasserkanal, vielfach mit Steinplatten überdeckt, morastig und doch atemberaubend interessant mit seiner üppig endemischen Vegetation, begleitete uns auf diesem Weg. Das letzte Steilstück war aufgrund eines Windbruches übersät mit geknickten Sicheltannen.













Nach dieser erlebnisreichen Wanderung wartete bereits der Bus und brachte uns nach Praia do Norte zu einer kleinen Erfrischung und auch das integrierte kleine Lebensmittelgeschäft lockte uns ein wenig an. Nach der Pause fuhren wir zum Vulkan Capelinhos, eine wüste Landschaft, die der Vulkanausbruch in den Jahren 1957 und 1958 im Westen der Insel geformt hat. Gerade noch erlebten wir sattes Grün, und nun eine zerklüftete Mondlandschaft. Doch Schritt für Schritt erobert die Natur durch Anzeichen einer Vegetation, wie z.B. die Mittagsblume, den Landstrich wieder zurück. Überwältigend ist die dunkelrot/schwarz gestreifte Lavasteilwand sowie der alte Leuchtturm. Im Untergeschoss wurde ein Informationszentrum errichtet. Staubaufwirbelnde Sandspuren



führten uns zu den Lavabecken, wo einige den Atlantik mit zarten Berührungen oder einem Hechtsprung für ein Bad genossen.



Nach der gemütlichen Rückfahrt in unser Hotel rüsteten wir uns für das Abendessen in einem nahegelegenen Restaurant am Meer, ein herrliches Buffet erwartete uns. Einen äußerst geräuschintensiven, fleißigen Mopedfahrer hielt Diana dann noch mit viel Spaß per Handyvideo fest und Oliver servierte unserem Geburtstagskind Peter eine Azorentorte.
Super Wanderung - tolle Stimmung – fantastisches Essen, wie schön kann ein Tag werden!

6. Tag, Mittwoch, 22.07.: A) Pico-Besteigung (2.351m) oder
B) Inselrundfahrt mit Weinverkostung & Jause in einer Adega

A) Pico-Besteigung





Nach einem traumhaften Sonnenaufgang, der den höchsten Gipfel der Azoren in ein beeindruckendes Licht tauchte, brachen wir frühmorgens mit der Fähre zur Insel Pico auf. Nach einer rund 30-minütigen Fahrt mit einem Kleinbus erreichten wir den Ausgangspunkt "Casa da Montanaha" unserer Tour auf 1.230 Metern Seehöhe.
Nach der Registrierung – alle Bergsteiger wurden mit einem Chip ausgestattet – und einem kurzen Briefing durch unseren Guide Pedro machte sich unsere elfköpfige Gruppe auf den Weg, um unser heutiges Ziel, den Pico (2.351 m), zu besteigen.
Der gut markierte Steig führte zunächst über die Südwestflanke des Vulkans durch eine abwechslungsreiche Vegetation mit Gräsern, Heidekraut und wildem Thymian. Mit zunehmender Höhe wurde die Landschaft immer karger und ging schließlich in eine beeindruckende Lavalandschaft über. Über das dunkle Lavagestein erreichten wir den Kraterrand, wo uns der Wettergott besonders wohlgesonnen war und mit strahlend blauem Himmel belohnte.







Dort legten wir unsere Rucksäcke ab, bevor die letzten rund 80 Höhenmeter in leichter Kletterei in Angriff genommen wurden. Diese Passage meisterten alle Teilnehmer mit Bravour. Nach drei Stunden erreichten wir gemeinsam voller Stolz und Freude den 2.351 m hohen Gipfel des Pico. Für einige Minuten wurden wir mit herrlichem Wetter und einer großartigen Aussicht über die Inselwelt der Azoren belohnt. Besonders beeindruckend war, dass an manchen Stellen noch immer sehr warme Luft aus dem Vulkangestein austritt – ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass der Vulkan noch immer geothermisch aktiv ist.







Nach einer wohlverdienten Jausenpause ging es auf demselben Weg wieder zurück zum Ausgangspunkt. Mit dem Bus fuhren wir anschließend in das malerische Dorf Madalena, der Hauptort der Insel Pico, wo wir uns mit den fünf Teilnehmern der Pico-Rundfahrt trafen und beim gemütlichen Zusammensitzen auf unseren erfolgreichen Gipfelsieg anstießen.



Müde, aber überglücklich, kehrten wir schließlich mit der Fähre nach Horta zurück, wo wir den erlebnisreichen Tag in unserer Unterkunft ausklingen ließen.

ca. 8 km, ca. 7-8 Std. Aufstieg / Abstieg: ca. 1.100 HM

B) Inselrundfahrt mit Weinverkostung & Jause in einer Adega

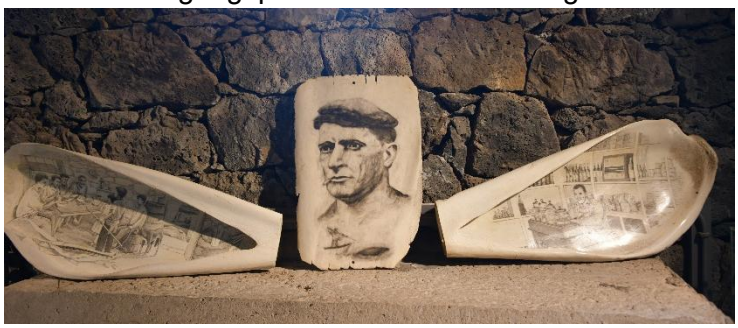


Für eine kleine Gruppe von fünf Teilnehmern organisierte Oliver eine Inselrundfahrt auf der zweitgrößten Azoreninsel. Zuerst besichtigen wir die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Weinfelder, welche von unzähligen Lavagesteinsmauern umgeben sind. Daneben gibt es noch viele Felder mit Süßkartoffelanbau und interessant ist auch die Kermesbeere, die





zum Färben des Weines verwendet wird. Unser Blick fiel auch auf eine rote Windmühle, ein hervorragender Aussichtspunkt, an welchem eine Frau im Oberstock Handarbeiten zum Kauf anbot. Unsere Chauffeurin Mariana brachte uns in den Ort Lajes, ein bedeutender Ausgangspunkt für Whalewatchingtouren. Beim



Besuch des Museu dos Baleeiros (Walmuseum) wurde ein Film über das Leben der Walfänger und den Walfang gezeigt. Im Museum sahen wir Werkzeuge, ein Boot und aus Walknochen hergestellte Kunstgegenstände. Die





weitere Busfahrt durch das Hochland der Insel endete vorerst in São Roque *do* Pico, wo in einer urigen Adega regionale Weine, köstlicher Inselkäse und Würste zum Verkosten bereitstanden. Nach der Kulinarik ging es wieder zum Wandern, diesmal an die Nordseite. Anfangs üppigstes Heidekraut, danach pechschwarzes Lavagestein, durchsetzt mit verschiedenster Vegetation und Weinranken, fulminante Blicke zwischen den Felsen auf das Meer und der letzte Ort Cabrito mit den Steinhäusern und deren bunten Fensterrahmen beendeten diesen abwechslungsreichen Tag.



7.Tag, Donnerstag, 23.07.: Flug Faial – São Miguel, Freizeit in der Hauptstadt Ponta Delgada



Nach dem Frühstück flogen wir zurück nach São Miguel und checkten im Hotel Camões in Ponta Delgada ein. Nach dem vorangegangenen anstrengenden Tag





genossen es wohl alle, die Inselhauptstadt nach eigenen Vorstellungen zu erkunden und auch ein wenig zu relaxen.



Ponta Delgada auf der Insel São Miguel ist mit ca. 18.000 Einwohnern die größte Stadt aller neun Azoreninseln. Aufgrund eines Besuches von Papst Johannes Paul II erhielt der Flughafen die Bezeichnung „João Paulo II". Das Wahrzeichen der Stadt ist das dreibogige Stadttor, errichtet aus Basalt. Zum Schutz gegen die Piraten wurde im 16. Jh. die Festung Forte de São Brás errichtet. Heute findet man dort ein Militärmuseum mit der Geschichte der Azoren. Mit den vielen Geschäften und Bars ist Ponta Delgada eine überaus lebhafte, liebenswerte Stadt die es auch versteht, Kultur zu vermitteln und Feste zu feiern.







Auch wir hatten die Gelegenheit, bei einem Folkloreabend dabei zu sein. An diesem Tag genossen wir allerdings in einem urig, typisch einheimischen Lokal, wo wir auch von einem Fernseher beschallt wurden, den wohl besten Thurnfisch der Stadt und schlenderten dann geschlossen zu einer Strandbar, wo wir nochmals Peter bei Gin Tonic hochleben ließen.

8.Tag, Freitag, 24.07.: Wanderung Sete Cidades, Kraterseen - Mosteiros





Nach dem Frühstück ging es in den Westen der Insel zum riesigen Krater von Sete Cidades. Der Bus brachte uns durch sattgrünes Weideland und Nadelwälder bis zum Aussichtspunkt Vista do Rei = Königsblick (am Kraterrand in einer Höhe von 550 m). Malerische Blicke zu den Kraterseen Lagoa Azul (blau) und Lagoa Verde (grün) sowie auf einige Sekundärkrater

erfreuten unser Gemüt. Die Sage erzählt von einer Prinzessin und einem Hirtenjungen, die aufgrund ihrer verbotenen Liebe diese beiden Seen durch ihre Tränen füllten. Oberhalb dieses Miradouro wurde 1984 von einem französischen Unternehmen der Hotelkomplex Monte Palace Hotel errichtet, allerdings musste nach einem Jahr der Konkurs angemeldet werden. Heute sieht man dort eine Ruine, welche wegen Einsturzgefahr nicht mehr betreten werden darf.







Sehr kreativ wurde unser Weg entlang von Hortensienalleen, denn hier entstand “der Flori von di Azori”. Die Blicke fielen auf die Seen und auch auf die gegenüberliegende Seite mit einem großen, nunmehr unbewohnten Leuchtturm sowie auf den Ort Mosteiros mit den unübersehbaren gewaltigen Felsformationen. Gemütlicher hatte es eine Gruppe, die uns mit Pferden entgegenkam. Bevor der steile Abstieg nach Sete Cicades kam wartete Paula auf einem Parkplatz, doch







nach einer kurzen Rast wollten alle diesen farbenprächtigen Traum weiterträumen.

Auf einer befestigten, sehr steil abwärts führenden,











Straße, gesäumt von weißen Hortensien und kleinen Gärten mit Süßkartoffel-, Kraut- und Tabakanbau, erreichten wir den See. Neugierig verfolgten uns zwei Enten und Albert nahm einen stattlichen Karpfen ins Visier. Die Wanderung führte uns



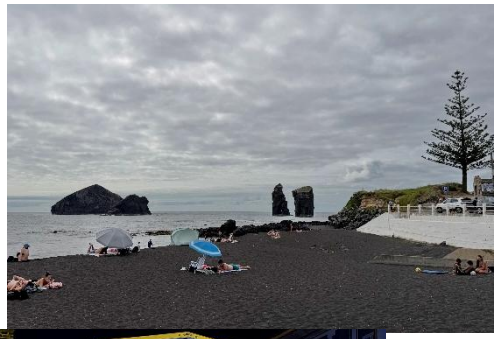
Fisch Boca negra (Blaumäulchen, Verwandter des Drachenkopfes) vorbereitet wurde. Auf einer gemütlichen Terrasse mit Meerblick genossen wir diese Köstlichkeit.

weiter bis zur Stadt Sete Cidades. Eine kleine Erfrischung in einer einheimischen Kneipe und der Besuch der Nikolauskirche, in welcher Blasinstrumente mit Blumen geschmückt waren, beendete den vorläufigen Zwischenstopp. Hier erwartete uns wieder Paula für die Weiterfahrt nach Mosteiros, wo bereits der





Am Strand von Mosteiros entflohen die Meißten der Hitze dieses Tages und ließen sich nochmals von den Fluten des Atlantiks umspülen. Bei der anschließenden Heimfahrt sahen wir einen interessanten Silberstreif über dem Meer, die Wunder der Natur sind wahrlich unerschöpflich.





Da es an diesem Tag einen Folkloreabend gab, konnte man den Abend bei herrlichen Klängen nachwirken lassen.

9.Tag, Samstag, 25.07.: Besuch einer Ananasplantage - Wanderung an der Nordküste - Besichtigung der Teeplantagen



Auf der Hinfahrt zu unserer Wanderung besichtigten wir eine Ananasplantage mit den weiß gestrichenen Gewächshäusern und erfuhren viel Wissenswertes über diese tropische Frucht (Königsfrucht der Azoren), welche bis zur Ernte eine Wachstumsdauer von ca. 730 Tagen aufweist.



Mit herrlichen Ausblicken entlang der Nordküste fuhren wir mit dem Bus bis Ribeira Funda, den Ausgangspunkt unserer letzten Wanderung oberhalb der Steilküste. Bald erreichten wir einen









Feldweg und leicht bergab wanderten wir vorbei an Weidegebiet, auf teils schmalen Wegen, umgeben von dichtem Bambus, Sicheltannen, Klebsamen u.a. Die Frische eines, in eine kleine Schlucht fallenden Wasserfalles, tat uns allen gut. Ein urgemütlicher Platz bei einer aufgelassenen Mühle lud zur Rast ein. Danach ging es über grobe Steine, über Stufen, vorbei an Aussichtspunkten, traumhaften Verbindungswegen oberhalb des Atlantiks und ein wenig auf Betonstraßen bis zu aufgelassenen Mühlen, die man auch besichtigen konnte. Ab hier marschierten wir in Meeresnähe auf Steinen und





erreichten schließlich den wilden, abgelegenen Lavastrand von Praia da Viola. Nur wenige Schwimmer wagten ein





Bad in den brausenden Fluten. Am Strand ein wenig chillen, die Meeresbrise einatmen, Taucher beobachten, immer wieder ein Stück Paradies.





Recht steil bergauf wanderten wir wieder durch satte Vegetation, Hortensien, entlang von niedrigen Steinmauern bis in den Ort Maia, wo



wir auf einer Terrasse mit bestem Meerblick unseren Durst löschen konnten. Nach



der Besichtigung der Kirche erwartete uns der Bus und brachte die Gruppe nach São Brás, wo Oliver bei seinem Freund Jorge in einem sehr







gemütlichen Lokal Fischsuppe, Fischgerichte und Bohnen bestellte. Als wir die angerichteten Pfannen sahen konnte sich keiner vorstellen, dass unser Hunger so groß sein würde.
Echt super geschmeckt – nichts übrig gelassen.





Nach dem köstlichen Mittagessen besichtigten wir die Teeplantagen sowie die Teefabrik von Gorreana. In dieser werden seit 1883 jährlich rd.



40 Tonnen Tee, überwiegend in Handarbeit, hergestellt Oliver erzählte uns einiges über die Produktions- und Verarbeitungsprozesse und wir erhielten Kostproben einer Schwarz- sowie Grünteesorte. Die Ernte der Teebüsche erfolgt von April bis Oktober. Im Winter haben die Pflanzen ihre Ruhepause.





Der Bus brachte uns weiter zum märchenhaften Miradouro de Santa Iria, Von den Blicken auf den Atlantik und die unberührte Natur mit all ihrer Vielfalt konnte man sich nicht satt sehen.





Doch nun wurde es langsam Ernst, denn wir mussten uns von den Azoren und Oliver verabschieden. Es waren melancholische Momente, in denen wir uns bei ihm für so viel Freude beim Näherbringen der Azoren, seinen Humor und die Geduld bedankten. Mit seinem mitgebrachten Honigschnaps stießen wir nochmals auf die Azoren an und so mancher war sich jetzt schon sicher, dass dies nicht seine letzte Reise auf diesem Archipel gewesen sein wird.

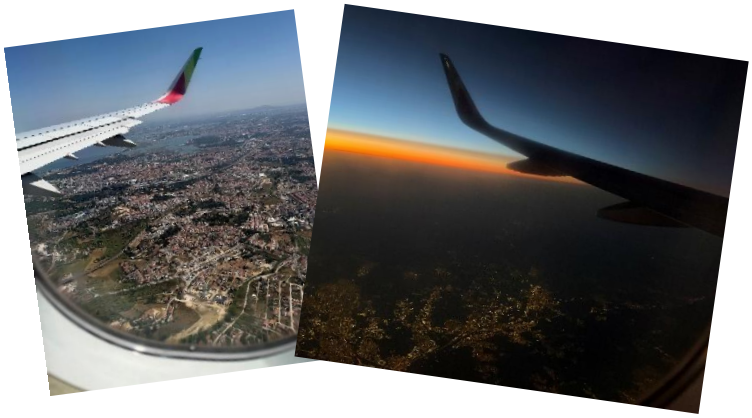


10. Tag, Sonntag, 26.07.: Heimreise -





Da uns der Bus um 8.30 Uhr holte hatten wir noch genügend Zeit für das gemeinsame Frühstück. Bei der kurzen Fahrt zum Flughafen wanderten unsere Blicke zum Atlantik. Am Flughafen herrschte reger Betrieb und wir verabschiedeten uns nun letztmalig von Oliver und seinen Inseln. Der sehr angenehme Flug bis Lissabon dauerte rd. zwei Stunden. Auch der fünfstündige Aufenthalt am Flughafen Lissabon wirkte nicht so lange und so manch einer fand noch ein Schnäppchen. Ankunft in München gegen 24.00 Uhr und dann nach Hause. Alle sind gut angekommen – das war dann letztendlich das Wichtigste.







Es war eine Reise auf traumhaft schönen Inseln mit vielen besonderen Momenten. Nach all den Vorbereitungen waren wir









sehr glücklich, dass es euch allen soo gut gefallen hat und wahrscheinlich auch wie wir, bei den Gedanken an die Azoren ins Schwärmen kommt.











Danke für euren Entschluss, mit uns Naturfreunden, trotz dem entfernten Ziel, an der Wanderreise teilzunehmen. Jeder trug sein Schärfchen bei und so konnten wir jeden Tag aus der Fülle dieser Schönheit schöpfen. Herzlichen Dank dafür.





Danke an dich, Diana, für deinen eindrucksvollen und lebhaften Bericht der Pico-Besteigung.

ADEUS AÇORES **AUF WIEDERSEHEN AZOREN**

die Mitglieder der Naturfreunde St. Stefan im Gailtal



1. Reihe: Raimund, Renate, Andrea, Peter, Gerti, Oliver, Johann Karl
2. Reihe: Markus, Theresia, Irene, Christian, Diana, Albert, Mojca, Margit, Maria, Gerhard

Allgemeines:

Alle Inseln entstanden durch Vulkanausbrüche. 1630 kam es zum bisher letzten Vulkanausbruch im Krater von Furnas. Die Azoren sowie Madeira sind politisch autonom mit eigener Regierung und einem Regionalparlament. Jede Insel hat eigene Volksvertreter. Es gibt ein Programm zum Schutz der Fischbestände. Die älteste Insel ist Santa Maria.

Zwischen 1850 und 1870 erfolgte aufgrund der Reblausplage der völlige Zusammenbruch der Weinwirtschaft, überwiegend auf der Insel Pico. Die Folgen waren eine massive Armut und eine große Auswanderungswelle, vor allem nach Amerika.

Flora:

Eisenholzbaum, Ingwerlilie (Neoqhyt), Magnolien- und Gingkobaum, Klebsame (guter Windschutz), Japanische Sicheltanne (wichtigster Holzbaum, Möbelholz und Weihnachtsbaum), Azoren-Lorbeer, Platanen. Montbretien, Baumfarne, Hortensien, Tellerhortensien, Schmucklilien, Bougainvillea, Scheinbeere, Eisenholzbaum, Kamelien, Riesenrhabarber (eingeführtes Unkraut aus Chile), Drachenbaum, Promelien (ähnlich wie Ananas) u.v.a.